Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 15 (1907)

Heft: 9

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Für das Ansetzen von Blutegeln gibt es verschiedene Verfahren. Wo die räumlichen Verhältnisse es gestatten, bringt man die zum Saugen bestimmten Egel alle zusammen in ein kleines Weinglas oder in einen gläsernen Schröpfkopf, setzt das Gefäß umgestülpt auf die betreffende Hautstelle auf und wartet ruhig ab, bis alle Tiere fest angebissen haben. (Dies erkennt man teils an dem stechenden Schmerz, den der Kranke in diesem Augenblick empfindet, teils an den eigentümlich wellenförmigen Bewegungen des Blutsaugers, teils endlich daran, daß dessen Hals sich in einen rechten Winkel zum übrigen Körper stellt.) Oefters aber müssen die Blutegel einzeln auf einem bestimmten Punkte angesetzt werden. Zu diesem Zwecke faßt man einen nach dem andern mit einer weichen Leinwandkompresse vorsichtig dicht hinter dem Kopfe und hält diesen so lange gegen die Haut, bis er angebissen hat. Oder man setzt den Blutegel in ein ganz kleines Trinkglas (vulgo „Schnapsgläschen"), welches dann in der oben angegebenen Weise gehandhabt wird. Auch ein zusammengerolltes Kartenblatt, ein sogenanntes Reagensglas oder ein an beiden Enden offenes Glasröhrchen leistet beim Ansetzen gute Dienste und bietet zudem den Vorteil dar, daß besonders träge und „schläfrige" Egel von rückwärts mittelst eines Pinsels oder Stäbchens (Bleistift) sanft und allmählich gegen die zu beißende Hautstelle vorgeschoben werden können.

Blutegel, welche zu lange saugen, fallen sofort ab, wenn man etwas Salz auf ihren Körper streut; niemals darf man dieselben einfach gewaltsam abreißen!

Zur Beförderung der Nachblutung wendet man Waschungen mit lauwarmer, zweiprozentiger Karbollösung oder warme Breiumschläge an.

Die Blutstillung gelingt in den meisten Fällen leicht durch bloßes längeres Andrücken von Wundwatte oder kleinen Stückchen Feuerschwamm und einem darüber angelegten Druckverband. Bei ausnahmsweise hartnäckiger oder gar unstillbarer Blutung (z. B. bei sogenannten „Blutern") ist natürlich ungesäumt ärztliche Hülfe beizuziehen. Ganz besondere Vorsicht erheischt die Ueberwachung der Nachblutung bei kleinen Kindern und schwächlichen Personen, welche durch einen zu starken Blutverlust leicht in eine lebensgefährliche Ohnmacht fallen können.

Sollten Blutegel zufällig in die Nasenhöhle, in den Magen, in den Mastarm usw. gekrochen sein, so tötet man sie, um Verwundungen dieser Organe zu verhüten, möglichst rasch durch eine eingespritzte oder verschluckte Kochsalzlösung.

Als weitere üble Zufälle, welche, wenn auch zum Glück selten, bei der Anwendung von Blutegeln eintreten können, sind noch zu erwähnen: unerträgliche, bis zu förmlichen Krampfanfällen gesteigerte Schmerzen, so daß man genötigt ist, die Blutegel unverzüglich wieder abzunehmen (durch Aufstreuen von Salz); ferner nachträgliche Entzündung und Eiterung der Bißwunden, wogegen sich Umschläge von kaltem Wasser oder Bleiwasser am meisten empfehlen.

Die Zahl der anzusetzenden Blutegel hat in jedem einzelnen Falle der Arzt zu bestimmen.

Aus dem Vereinsleben.

Société genevoise des Dames de la Croix-Rouge. Die Jahresversammlung fand am 25. März bei der Präsidentin Fräulein Favre statt und war gut besucht. Dem von der Präsidentin erstatteten Bericht über die Vereinstätigkeit seit der letzten Generalversammlung entnehmen wir folgende Angaben: Die Krankenpflegerinnen des Vereins sind fortwährend vortrefflich, sehr gesucht und stets von neuem verlangt

von denen, die sie kennen, aber nicht genügend an Zahl. Das Heim könnte noch fünf mehr aufnehmen. Es wäre zu wünschen, daß die Pflegerinnenschulen von Bern und Lausanne dem Beispiel derjenigen von Zürich folgten und dem Komitee in Genf gute, diplomierte Krankenpflegerinnen senden würden. Die Bedingungen sind dieses Jahr noch verbessert worden. Die Pflegerinnen erhalten jetzt neben freier Station Fr. 600 statt 500 die zwei ersten Jahre und Fr. 700 vom dritten Jahre an. Diejenigen, die von ihrer Schule ein spezielles Dienstkleid mitbringen, dürfen dasselbe zum Ausgehen tragen. Sie haben ein angenehmes, friedliches Heim, Grand Rue 15, drei Wochen Ferien auf Kosten des Komitees, eine hübsche Weihnachtsfeier und erhalten im Krankheitsfall gute Verpflegung.

Die Arbeitsnachmittage vom Freitag sind besser besucht als früher, 20 bis 30 Personen arbeiten am Material eines mobilen Spitals, bestehend aus einem großen Zelt mit 16 Betten, das von den drei genferischen Vereinen des Roten Kreuzes gemeinsam ausgerüstet wird. Dieses Zelt wurde im Lokal Arquebuse am 11. und 12. Mai während der Generalversammlung des schweizerischen Militärsanitätsvereins, welche zum erstenmal in Genf stattfand, aufgestellt.

Die ebenso interessanten als nützlichen Vorträge, welche diesen Winter nach den Arbeitsstunden, im Lokal der Damen vom Roten Kreuz, von Dr. Lardy gegeben wurden, erfreuten sich eines guten Besuches und wurden warm verdankt.

Der Fürsorgestelle des Antituberkulosenvereins wurde der jährliche Beitrag von Fr. 200 verabfolgt, und es wird dieses Werk, das in Friedenszeiten auch im Gebiete des Roten Kreuzes liegt, sehr empfohlen.

Die finanzielle Lage ist befriedigend, der Verein ist, allgemein gesprochen, auf guten Wegen. Er zählte 1905 268 Mitglieder, 1906 324 und am 14. März 1907 355, eine Zahl, die in den 18 Jahren seit der Verein besteht, noch nie erreicht worden ist. Es wäre zu wünschen, daß diese Zunahme fortdauern würde, und jedes Mitglied sollte sich zur Aufgabe machen, im Laufe des Jahres einen neuen Teilnehmer zu gewinnen, damit der Verein seine Tätigkeit immer weiter ausdehnen kann.

Samariterverein Biberist-Gerlafingen. Ein Improvisationskurs zur Erlernung der Herstellung von Hülfsmitteln aller Art zur Besorgung Kranker und Verwundeter aus irgend einem Rohmaterial wurde vom Samariterverein Biberist-Gerlafingen unter der Leitung seines Präsidenten, Herrn Sanitätswachtmeisters Joseph Heri, in Biberist abgehalten; es beteiligten sich daran 30 Mitglieder, Damen und Herren. Während des dreißigstündigen Unterrichts, der in die Zeit vom 1. Juni bis 24. Juli fiel, wurden nachstehende Arbeiten ausgeführt: eine Tragbahre mit Triclinum, eine Stoßbahrentragbahre, eine Velotragbahre aus Rundholz mit Weidengeflecht, zwei Tragbahren mit Kopf- und Fußgestell aus Strohgeflecht, zwei Sitztragbahren aus Strohgeflecht, eine Schleifbahre aus Packtuch, fünf gewöhnliche Tragbahren aus Rundholz mit Weiden- und Strohgeflecht, ein Tragräf aus Rundholz und fünf Schnyderschen, vier Vorderarm-, drei Oberarm- und vier Bein- und Unterschenkelschienen aus Weiden- und Strohgeflecht. Sämtliche Arbeiten waren am Sonntag den 28. Juli zur Besichtigung ausgestellt und fanden seitens der vielen Besucher volle Anerkennung. Wir gratulieren hierorts dem Leiter des Kurses, sowie den Mitgliedern des Vereins bestens zu den wohlgelungenen Arbeiten. M.

Samariterverein Henau (St. Gallen). Statutengemäß veranstaltet unser Verein hie und da öffentliche Vorträge aus dem Gebiete der „Gesundheits- und Krankenpflege", und es werden diese Vorträge immer zahlreich besucht.

Nach längerem Unterbruche konnten wir wieder einen solchen ansetzen und der Gründer unseres Vereines, Herr Dr. Enzler in Rorschach, sprach über das schöne Thema: „Pflege des kindlichen Gehirns im Elternhause bis zur Vollendung des schulpflichtigen Alters". In Anbetracht der Fülle des Stoffes teilte er seine Arbeit in zwei Vorträge und sprach zuerst (im April) über die körperliche Pflege des Gehirns und dann (im Mai) über „Verstandes-, Gemüts- und Charakterpflege". Die Vorträge waren besonders für die Eltern berechnet, wurden von solchen auch sehr zahlreich besucht und mit hoher Anerkennung ausgezeichnet. Es war auch wirklich ein geistiger Genuß, den klaren, schlichten Ausführungen des Redners zu folgen. Der zweite Teil war besonders wirkungsvoll und bewies Herr Dr. Enzler sein tiefes, gründliches Erfassen des kindlichen Geistes; sehr wohltuend wirkte auch die „Wärme" des Vortrages, welche eben aus der eigenen Ueberzeugung von der Wichtigkeit des Themas floß. Möchten allüberall und öfters die Eltern sich gleichsam zu „Gemeinden" versammeln, um von berufener Seite (Aerzten Erziehern) über die Erziehung reden zu hören; es würden sich dann auch Eltern und Lehrer näher treten und besser verstehen, als es oft der Fall ist, und die Erziehung im Elternhause und in der Schule würde gewinnen.

Es ist nicht möglich, die Vorträge hier zu skizzieren; dagegen drücke ich den Wunsch aus — und er wurde auch von der zweiten Versammlung geäußert — diese Vorträge möchten im Drucke erscheinen. Zunächst aber entbieten wir Herrn Dr. Enzler auf diesem Wege nochmals herzlichen Dank und Gruß! G.

Die **Samaritervereine Neumünster** und **Enge-Wollishofen** hielten unterm 30. Juni 1907 eine gemeinsame Uebung ab.

Supposition: Ein Automobil fährt im raschesten Tempo von der Redingstraße gegen die Allmendstraße. Gleichzeitig befindet sich ein Zug der Sihltalbahn auf der Strecke. Die Bremsvorrichtung des Auto funktioniert nicht mehr und ist somit ein Zusammenstoß unvermeidlich. Der Zug wird zum Stehen gebracht, resp. der angefahrene Wagen aus dem Geleise geworfen, die eine Seitenwand ist teilweise demoliert, also eingedrückt. Das Auto wird total zertrümmert und es erfolgt eine Explosion.

Verwundet sind 12 Personen, zirka 8 schwer und 4 leicht. Da die städtische Sanität anderweitig engagiert ist, wird von der Station Brunau der Samariterverein Enge-Wollishofen, welcher zufällig in der Nähe mit dem Samariterverein Neumünster eine Uebung abhält, um die erste Hülfe angegangen, die von den genannten Vereinen auch aufs bereitwilligste geleistet wird.

Die Oberleitung wurde dem Präsidenten des Samaritervereins Enge-Wollishofen, Herrn Gräser, übertragen; die Kritik hat in verdankenswerter Weise Herr Dr. E. Füglistaller in Zürich II übernommen, welcher auch mit der Vertretung des Roten Kreuzes betraut war. Der schweizerische Samariterbund schickte als Vertreter Herrn G. Benz, Zürich II.

Sammlung: für Neumünster morgens 6 Uhr beim Bellevue.
„ „ Enge-Wollishofen morgens 6 Uhr bei der Station Brunau.

Nach Eintreffen der Sektion Neumünster wurde die Supposition bekanntgegeben und die erste Abteilung (Chef: Herr Nüßli von der Sektion Neumünster) begab sich auf die Unglücksstelle bei der Reding-/Allmendstraße, um die Verletzten mit den nötigen Transportverbänden zu versehen. Die zweite Abteilung, die den Verwundetentransport ausführte, stand unter der Leitung von Herrn Jakob Hürzeler von der Sektion Enge-Wollishofen. Angesichts der nur etwa 400 m betragenden Strecke vom Unglücksplatz zum Notspital wurden die Verwundeten mittelst Trägerkette auf Tragbahren transportiert.

Die dritte Abteilung (unter der trefflichen Leitung von Frl. Elisabeth Bodmer von der Sektion Neumünster mit Assistenz von Frl. Anna Rebmann von der Sektion Enge-Wollishofen) richtete auf der Veranda des Restaurant Brunau ein Notspital ein. Die ersten Verwundeten kamen dort um 8 Uhr 17 an, die letzten um 9½ Uhr.

Kurz nachher erfolgte durch Herrn Dr. Füglistaller die Kritik und sprach sich genannter Herr über den Verlauf der Uebung sehr befriedigend aus. Er betonte, wie wichtig im Kriegsfall der Verwundetentransport sei und wies auf die im russisch-japanischen Krieg gemachten Erfahrungen hin, mit der Aeußerung, er hoffe zwar nicht, daß wir unsere diesbezüglichen Kenntnisse im Kriegsfalle anzuwenden brauchen.

Schluß der Uebung um 10½ Uhr.

Nachdem alles abgebrochen war, sammelte man sich im ehemaligen Notspital, um dort eine wohlverdiente Stärkung zu sich zu nehmen und einige Augenblicke der Gemütlichkeit zu widmen. Man trennte sich mit dem Wunsche, bald wieder eine gemeinschaftliche Uebung abzuhalten.

Dritte ordentliche Hauptversammlung des Rot-Kreuz-Zweigvereins Bern Mittelland, Sonntag den 16. Juni 1907, in Bern. In Abwesenheit des Präsidenten, Herrn Oberst Wyß, wird die 61 Anwesende zählende Versammlung vom Vizepräsidenten, Herrn Dr. Kürsteiner, geleitet, dessen Jahresbericht wir, als erfreuliche Tatsache, die stetig zunehmende Mitgliederzahl entnehmen. Durch den Beitritt von 15 Samaritersektionen unseres Rayons ist die Mitgliederzahl auf 1864 gestiegen. Die Verhandlungen mit den restierenden fünf Vereinen werden weitergeführt. Die Einnahmen und Ausgaben in laufender Rechnung stehen sich mit 3070 Fr. und 3056 Fr. gegenüber; das Vermögen ist von 8124 Fr. auf 7349 Fr. zurückgegangen, jedoch fehlt uns noch die Subvention der Transportkommission auf unsern ausgegebenen 2200 Fr. der Sanitätshülfskolonne. Die Rechnungsführung des Herrn Zeller wird bestens verdankt. — Die Mitteilungen über Ausrüstung und Ausbildung der Sanitätshülfskolonne Bern gipfeln in einem Subventionsgesuche von 2015 Fr. pro 1907, welchem Begehren ohne Diskussion zugestimmt wird, angesichts des Gegenwertes in Werkzeug, Holzvorrat, Tragbahren, Wageneinrichtungen und Personalausrüstung.

Mit der Ausrüstung eines Rot-Kreuz-Kriegsspitales Bern tritt das mittelländische Rote Kreuz an eine weitere große Aufgabe heran. Eine kurze geschichtliche Grundlage, vom Vorsitzenden vorausgeschickt, erweist die Notwendigkeit solcher vermehrter Spitaleinrichtungen. Ein großes Tableau zeigt den Anwesenden, was an Krankenmobilien, Transportmitteln, Wäsche, Kleidern, Lagerung, Mobiliar, Eßgeräte, Werkzeug ꝛc. für den Bedarf eines solchen Spitales von vorläufig 100 Betten schon vorhanden ist und was noch angeschafft werden muß, unter Angabe derjenigen uns affiliierten Korporationen, die diesen oder jenen Posten übernehmen könnten. Nach Skizzierung dessen, was andernorts in Sachen schon geschehen ist, und reichlicher Diskussion bekundet die Versammlung einstimmig ihr Einverständnis mit

der geplanten Beschaffung der Ausrüstung eines Rot-Kreuz-Spitales Bern. In der bezüglichen Spitalleitung sollen vorläufig Vertretung haben: der Rot-Kreuz-Zentralvorstand, das mittelländische Rote Kreuz, der Rot-Kreuz-Arbeitsverein, der Territorialarzt, der Samariter- und Samariterinnenverein Bern, die Sektion Marzili-Dalmazi, die vereinigten Krankenmobilienmagazine Berns, das Rote Kreuz-Frauenkomitee des gemeinnützigen Frauenvereins, die Gemeindebehörde Bern.

Bei der Budgetberatung werden neben den alljährlichen Subventionen von 50 Fr. an die Pflegerinnenschule, 200 Fr. an den Rot-Kreuz-Arbeitsverein, 15 Fr. an jeden Samariter- oder Krankenpflegekurs noch 100 Fr. der Vereinigung stadtbernischer Krankenmobilienmagazine, 50 Fr. dem Tuberkulosefürsorgeverein Bern gesprochen. Die Gesundheitspflegekurse sollen künftig ebenfalls unterstützt werden und zwar so, wie sie der Zentralverein subventioniert (10 Fr.). Den Teilnehmern am Zentralkurs in Basel soll per Mann und Tag 1 Fr. vergütet werden (über ihren Schulsold hinaus).

An die Zentralvereinsversammlung in Chur werden abgeordnet die HH. Dr. Kürsteiner und J. Hörni und Frl. R. Marti, mit dem Auftrage, bei nächster Gelegenheit darüber zu referieren.

Die ordentliche Hauptversammlung von 1908 soll schon im März stattfinden und neben dem dritten Jahresbericht und den Wahlen das, der vorgerückten Zeit wegen von der heutigen Traktandenfolge gestrichene Referat über die Tätigkeit der Wiener Rettungsgesellschaft bringen.

Die Durchführung des dritten kantonalen Rot-Kreuz-Tages (unser eigentlicher Demonstrationstag) hat der emmentalische Zweigverein übernommen und wartet unser im Herbst in Burgdorf viel Interessantes und Neues. K—.

Sanitätshülfskolonne Bern. Die diesjährige Feldübung machte die Kolonne mit der Landsturmschützengesellschaft Bern zusammen, deren 28 Mann von Hand nach dem Truppenverbandplatz und von da per Fuhrwerk nach der Endetappe verbracht werden sollten. Morgens 6 Uhr war Sammlung bei der Kaserne, Fassen der kompletten, feldmäßigen Ausrüstung (Tornister, Feldflasche, Brotsack und Kaputt), Bereitstellen der Fuhrwerke (zwei Brückenwagen und zwei Leiterwagen) und des Handtransportmaterials; $7^1/_2$ Uhr Abfahrt: Richtung Ostermundigen-Stettlen-Boll-Lindental; daselbst 9 bis $10^1/_2$ Uhr: Einrichten der Fuhrwerke für 6 liegend und 22 sitzend zu Transportierende. Infolge der großen Hitze langten die Schützen arg verspätet an ihrem Bestimmungsplatze an, von wo sie 900 scharfe Schüsse auf jenseits des engen Tales in drei Distanzen aufgestellte Fallscheiben abgaben. Nach Ende des Feuers (12 Uhr) sofortiges Anfahren der vier eingerichteten Fuhrwerke auf die Wagenhaltestelle, zirka $^1/_4$ Stunde westlich der Schützenstellung; das Terrain gestattete nur eine Trägerkette, mit 5 Ablösungen, zu drei und vier Mann; in $1^1/_2$ Stunden waren die Verwundeten alle auf Räfen, Tragsitzen, Schilf- und Rutenbahren zu den Wagen verbracht, zum Teil auf recht steilem Grasabhang, Seilsicherung benötigend. Um $1^1/_2$ Uhr wurde die Uebung unterbrochen, um im nahen Krauchthal die wohlverdiente Suppe mit Rindfleisch, Speck, Sauerkraut und Kartoffeln zu genießen. Zahlreiches Publikum folgte dem seltenen Schauspiel, das sich vor dem „Löwen" entrollte, bis nach kürzerem kameradschaftlichem Zusammensein um 5 Uhr wieder aufgebrochen werden mußte. Das Verladen der 100—200pfündigen Verwundeten mit ihren Gewehren brauchte eine halbe Stunde, die Rückfahrt nach der Kaserne, mit zweimal Halt, $2^1/_2$ Stunden. In Hitze und Staub, auf harter Straße, hinter den Wagen zu marschieren wurde diesem und jenem gegen das Ende hin etwas beschwerlich und männiglich war froh, als im Zeughaushof zum Abladen und Versorgen geblasen, beziehungsweise gepfiffen wurde. Von einem Verladen der Verwundeten an der Endetappe Ostermundigen in einen Sanitätszug wurde abgesehen. Die Marsch- und Arbeitsleistung der Kolonne war ohne diese Zutat eine vollgemessene, an die aber jeder Teilnehmer mit Freude und Befriedigung lange zurückdenken wird. K—.

Zentralkurs für schweizerische Sanitätshülfskolonnen in Basel.

Auf Wunsch mehrerer Vereine ist der Termin zur Anmeldung bis zum 1. Oktober verlängert worden. Anmeldungsformulare sind zu beziehen beim Präsidenten der Transportkommission, Herrn Oberst Dr. Bohny, Claragraben, Basel, an den auch die Anmeldungen einzusenden sind.

Die Vorstände der Rot-Kreuz-, Samariter- und Militärsanitätsvereine werden aufgefordert, der Beschickung des diesjährigen Zentralkurses ihr volles Interesse zuzuwenden. (Siehe Rotes Kreuz 1907, pag. 137, 138 und 156). Die Redaktion.